

# Färber-Zeitung.

Organ für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur,  
Farbwaaren- und Suntpapierfabrikation, Droguenhandel,  
Spinnerei und Weberei.

Redacteur und Herausgeber Dr. M. Reimann,  
Privatdocent der Färberei-Wissenschaften in Berlin.



Organ des „Allgemeinen Färber- und Fachgenossen-Vereins“ zu Berlin.  
Achter Jahrgang.

Französische Ausgabe: „Journal de Teinture de M. Reimann.“

Jährlich erscheinen 48 Wochen-Nummern, zur Hälfte mit natürlichen Stoffmustern versehen, auch Maschinen-Zeichnungen in lithogr. Tafeln und Holzschnitten. Preis des Jahrgangs 20 Mark = 25 Francs = 8 Rubel (Banknoten) = 13 fl. ö. W. = 1 Pfd. Sterl. = 7 Dollars untre directer Zusendung durch die Expedition frei in's Haus. Bei allen Buchhandlungen und Postämtern zum gleichen Preise. Einzelne Nummern 1 Mark. Insertionsgebühr 30 Pfennige für die einmal gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum. Alle Zuschriften sind an den Redacteur, Herrn Dr. M. Reimann, Berlin, Holzmarktstraße Ecke Andreasstraße, zu richten.

Nachdruck und Uebersetzung aller Artikel dieser gesetzlich deponirten Nummer untersagt.

### Inhalt.

	Seite		Seite
Der Seeschlange Ende	89	Färberei der Baumwolle	91
Färberei der Wolle	90	Das Chrysoïdin	92
Wollenstückfärberei	91	Fragen zur Anregung und Beantwortung	93
Färben halbwollener Doubles	91	Frage-Beantwortung	93
Lappenfärberei	91	Farbwaaren-Preise	94
Färberei der Seide	91	Bacanzens-Liste	94

### Der Seeschlange Ende.

Wie wir in unseren früheren Artikeln ausführten, beruht die ganze Vergiftungsgeschichte mit rother Sticwolle auf eitel Dunst, welcher sich zertheilt, sobald man auf die Sache näher eingeht.

Als unser Artikel in Nr. 9 erschien, waren die Blätter, welche den Vergiftungsputz sich hatten zutragen lassen, gewaltig ergrimmt über unsere Erklärungen. Sie hielten ausdrücklich an der Giftigkeit rother Wolle fest, und stießen die wunderlichsten Warnungen vor aller gefärbten Wolle aus. Mit nicht geringem Selbstbewußtsein wurde Hr. Prof. Liebermann in's Feld geführt, welcher die fragliche Sticwolle untersucht und das Gift gefunden haben sollte.

Indessen hatten die Herren die Rechnung ohne den genannten Chemiker gemacht, und es ist ihnen das Unglück begegnet, von demselben völlig desavouirt zu werden.

Hr. Prof. Liebermann\*) schreibt an uns nämlich, wie folgt:

Herr Redakteur!

Von befreundeter Seite erfahre ich, daß Sie in einer der letzten Nummern Ihrer Zeitung einen Aufsatz bringen, welcher sich gegen ein angeblich von mir herrührendes Gutachten über die Giftigkeit einer im Handel vorkommenden rothgefärbten Wolle richtet\*\*).

\*) Das Original des Briefes ist in unserem Bureau einzusehen.

\*\*) Wir machten Hrn. Prof. Liebermann, welcher bei Abfassung des Briefes unseren Artikel noch nicht gelesen hatte, inzwischen damit bekannt, daß wir in unserem er-